



Deutscher Bundestag
Die SED-Opferbeauftragte

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Konferenz der Landesbeauftragten

zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Folgen der kommunistischen Diktatur
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
SED-Opferbeauftragte beim Deutschen Bundestag

PRESSEMITTEILUNG

30.08.2023 / A026

Stagnation und Wandel

Der 26. Bundeskongress zur Aufarbeitung der SED-Diktatur befasst sich in Wernigerode mit den Themen „Repression und Alltag in der Ära Honecker“

8. – 10. September 2023

Harzer Kultur- und Kongresshotel (HKK) Wernigerode
Pfarrstr. 41, 38855 Wernigerode

Einladung zum PRESSEGESPRÄCH

Freitag, 8. September 2023, 12.00 Uhr, HKK Wernigerode, Raum Thale.

Teilnehmer:

Birgit Neumann-Becker, Landesbeauftragte Sachsen-Anhalt
Evelyn Zupke, SED-Opferbeauftragte beim Deutschen Bundestag
Dr. Nancy Aris, Landesbeauftragte Sachsen

Wir bitten um Anmeldung unter pressestelle@lza.lt.sachsen-anhalt.de.

Vom 8. bis 10. September 2023 findet der diesjährige Bundeskongress zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Wernigerode statt. Unter dem Titel „Stagnation und Wandel“ geht es um Repressionen und Alltagserfahrungen in der DDR in der Ära Honecker (1971-1989). Zu dem Kongress mit den Verfolgtenverbänden und Aufarbeitungsinitiativen laden die Konferenz der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der kommunistischen Diktatur gemeinsam mit der Bundesstiftung Aufarbeitung und der SED-Opferbeauftragten beim Deutschen Bundestag ein.

Das Thema

Die 1970er- und 1980er-Jahre werden in der Rückschau, zuletzt auch in kontrovers diskutierten Publikationen, oft positiv verklärt. Die unmittelbare materielle Not der Nachkriegsjahre war weitgehend überwunden, die einsetzende Entspannungspolitik schien eine unmittelbare Kriegsgefahr zu bannen und führte sogar zu wenigen menschlichen Erleichterungen. In den

frühen 1970er-Jahren gab es auch in der DDR eine Art Aufbruchsstimmung, die bei den Menschen die Hoffnung auf Wandel nährte.

Doch anstatt politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Reformen voranzutreiben, verfeinerte die SED-Führung ihre Repressionsmaßnahmen und schränkte die grundlegenden Rechte der Bevölkerung unvermindert ein. Die Plan- und Kommandowirtschaft erwies sich als ineffizient, reformunfähig und ressourcenverschwendend. Bereits 1978 stand die SED-Diktatur am Rande der Zahlungsunfähigkeit. Sichtbare Zeichen der fehlgeleiteten SED-Politik waren der Verfall der historischen Innenstädte und die massiven Umweltschäden vor allem in den Industriegebieten mit schwerwiegenden Auswirkungen auf die Bevölkerung.

Festvortrag von Memorial-Mitbegründerin Irina Scherbakowa

Ein Höhepunkt des Bundeskongresses ist der Festvortrag der Historikerin und Germanistin Prof. Dr. Irina Scherbakowa. Die von ihr mitbegründete und heute in Russland verbotene und verfolgte Menschenrechtsorganisation erhielt 2022 den Friedensnobelpreis.

Hochkarätige Referenten

Profilierte Wissenschaftler werden auf dem Bundeskongress die Themen Repression und Alltag in der DDR der Ära Honecker beleuchten und ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion stellen. Der polnische Historiker Prof. Dr. Jerzy Kochanowski von der Universität Warschau erweitert den Horizont der deutschen Debatte, indem er den sozialistischen Alltag im wirtschaftlich und politisch besonders gebeutelten Polen der 1970er- und 1980er-Jahre in den Blick nimmt. Der an der Universität Zürich lehrende Psychiater Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker behandelt das komplexe und für die Opfer besonders folgenschwere Gebiet der „operativen Psychologie“ des Ministeriums für Staatssicherheit und dessen subtile Methoden, um die Gegner der SED-Diktatur zu zersetzen.

Austausch zwischen Betroffenen, Aufarbeitungsinitiativen, Wissenschaft und Politik

Zu den Kongressteilnehmern gehören zahlreiche Betroffene von SED-Unrecht, die als Zeitzeugen aus eigenem Erleben zu den Themen beitragen können. Der Bundeskongress dient dem produktiven Austausch zwischen Betroffenen, Aufarbeitungsinitiativen, Wissenschaft und Politik. Zum Abschluss des Kongresses diskutieren deshalb Politikerinnen und Politiker über die Perspektiven der historischen Aufarbeitung und die Möglichkeiten der Verbesserung der Lage der Betroffenen von SED-Unrecht. Vor dem Hintergrund der anstehenden Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze fällt diesem Aspekt eine besondere Bedeutung zu. An der Podiumsdiskussion werden die SED-Opferbeauftragte beim Deutschen Bundestag Evelyn Zupke und die Bundestagsabgeordneten Heike Brehmer (CDU), Jan Plobner (SPD) und Kassem Taher Saleh (Bündnis90/Die Grünen) teilnehmen. Es moderiert der Journalist Sven Felix Kellerhof (Die Welt).

Teilnahme von Pressevertretern

Pressevertreter sind herzlich eingeladen, am 26. Bundeskongress teilzunehmen und darüber zu berichten. Auf Wunsch können auch Einzelinterviews mit den Referenten, den Landesbeauftragten, der SED-Opferbeauftragten, Vertretern der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur oder mit Zeitzeugen arrangiert werden.

Vor dem Bundeskongress findet am

8. September um 12.00 Uhr im HKK Wernigerode, Raum Thale (mit Imbiss)

ein Pressegespräch statt, das über Konzeption, Gegenstand und Zielsetzung sowie allgemein zu den Themen Aufarbeitung von SED-Unrecht und Rehabilitation von Betroffenen von SED-Unrecht informiert. Teilnehmen werden von Seiten der Veranstalter Birgit Neumann-Becker (Landesbeauftragte Sachsen-Anhalt), Evelyn Zupke (Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur beim Deutschen Bundestag) und Dr. Nancy Aris (Landesbeauftragte Sachsen).

Wenn Sie am Bundeskongress, an einzelnen Teilen und/oder am Pressegespräch teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte rechtzeitig unter pressestelle@lza.lt.sachsen-anhalt.de an, damit wir Ihre Arbeit bestmöglich unterstützen können. Ebenso stehen wir Ihnen gerne für Hintergrundinformationen zur Verfügung.

Rückfragen richten Sie bitte an:

Dr. Wolfram von Scheliha

Tel.: 0391 / 560-1518

Mobil: 0162 250 8136

pressestelle@lza.lt.sachsen-anhalt.de